

und qualitative Maßstäbe „geschleckter Bausysteme“ auf den Selbstbau übertragen. Klar sein muß bei Selbstbau in jedem Falle, daß Fehler und „Pfusch“ vorkommen müssen, nur müssen sie eben mit angemessenem Aufwand nach dem Verursacherprinzip auch widerrufbar sein. (Man darf Krankheiten bekommen, aber man soll sie nicht behalten).

Preiswerte Selbstbauten sind in der Regel auch wenig auf Pflegefreiheit angelegt (Motto: „Wir wollen auch später noch etwas zu tun haben“). Menschen, die selbst preiswert bauen, werden also spätere Pflegearbeit nicht scheuen dürfen, sondern eher begrüßen, besonders wenn damit eine Verlagerung der anfänglichen Baukosten verbunden ist.

Außer Zweifel sollte auch sein, daß das herkömmliche Bauen hierzulande – „Stein auf Stein“ – in jedem Falle noch einfacher ist als das Bauen mit Rundholz in Eigenarbeit. Aber ein Fachwerkbau – als offenes System – hat eben Qualitäten, die ein starrer Mauerwerksbau nie haben kann. Deswegen rechtfertigt sich auch die schwierige Statik und auch die nie ganz ungefährliche Montage bei Fachwerken. (Stabilitätsprobleme während der Montage).

„Zuerst bauen wir ein Haus, dann baut das Haus uns.“

Ein offenes Fachwerkssystem ist im Vergleich zu schwerem Mauerwerksbau vielfältiger, wirtschaftlicher und anpassungsfähiger für verschiedene Grundrisse und Änderungen, die im Laufe der Lebenszeit eines Gebäudes immer notwendig werden. Ein Fachwerkbau, insbesondere aus Rundholz, hat deswegen sozusagen eingebaute Langzeit-Wirtschaftlichkeit und gleichzeitig optimale Start-Wirtschaftlichkeit – auch deswegen, weil er anfänglich nur teilweise ausgebaut werden kann und auch jederzeit weiter angebaut werden kann.

Fachwerkbauten haben weltweit, vom Schwarzwald bis Japan, soviel unbestrittene Sympathie, weil sie anpassungsfähige Langzeit-Bauten sind. Wer in einem starren Haus wohnt, wird eben letztlich auch ein starrer Mensch.

Wer in einem schweren Steinhaus oder Lehmhaus wohnt, wird zwanghaft immer mehr „verwohnen“, weil die biologisch wichtigen Klimareize und Klimaschwankungen seinen Kreislauf weit weniger fordern als in einem Holzhaus, das ohne Zweifel schneller auskühlt und auch schneller aufheizt – thermische Reize sind eben humanbiologisch notwendig. In diesem Zusammenhang sollte weiter erwähnt werden, daß in der Skala der „Richtigkeiten“ – humanbiologisch gesehen, nicht nur vom Baumaterial her – ein Leben im Naturklima sicher das Richtige ist.

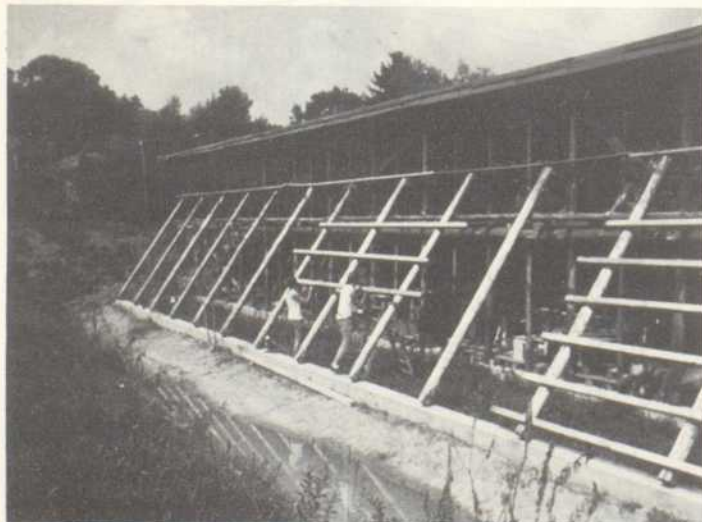
„Kein Haus ist das beste Haus“

Arbeit, Schlaf, Muse im Naturklima ist unbestritten optimal, wenn extreme Belastungen dennoch regulierbar sind. Durch Gebäude gedämpfte Modulierung des Naturklimas ist also bereits ein erster Kompromiß. Leben in einem klimaträgen, schweren Monoklima-haus ist die heute übliche, schlechteste aller Lösungen:

„Die Majorität hat immer unrecht“

Pao Li Dong

Die hohen Krankheitsraten, besonders im Kreislaufbereich, beweisen das immer mehr. Deswegen ist eben schwerer Lehm- oder Ziegelbau zwar von der Herstellungsenergie her vielleicht dem Holzbau überlegen,



Blick auf die Südansicht mit Solargewächshaus

keinesfalls aber – ganzheitlich gesehen – humanbiologisch, – eben wegen seines Mangels an möglichem Reizklima, eben weil durch thermische Trägheit beinahe immer die falsche Temperatur die Bewohner ver-wöhnt und damit belastet.

Was soll etwa eine „wirtschaftliche“ Heizung mit hohem Wirkungsgrad des Brenners, wenn die hergestellte Wärme zu oft wieder abgelüftet werden muß, weil sie erst zur falschen Zeit „durchkommt“?

Holz ist also energetisch, ökologisch und humanbiologisch schon der ideale Baustoff, weil seine solare Herstellung keine „schmutzige“ Fremdenergie braucht. Aber den wirklich wichtigen Einsatz von Rundholz sehe ich heute und in Zukunft eigentlich bei leichten, offenen Fachwerken, über die eine vorwiegend bodenschlüssig gepflanzte Pflanzenhülle ein lebendes Blätterdach schindelt: Das „eßbare Haus“, das selbstwachsende Haus, bei dem Rundholz-fachwerke nur eine erste „Schalung“ leisten und nach einiger Zeit durch Lebendbau ersetzt werden. (Unsere schnellwüchsigen Weiden schaffen etwa 3 m pro Jahr!)

Wenn sich vollends erst einmal herumgesprochen hat, daß Lebensfreude und „Gesundheit“ eigentlich nur im Naturklima möglich sind, werden sich – zuerst bei Wenigen – bald auch viele tägliche Arbeiten und Tätigkeiten danach einrichten lassen. Man/frau kann nämlich tatsächlich am Stehpult im Naturklima eines Pflanzenhauses längere Zeit konferieren und lesen – vielleicht auch auf einem solar beheizten Naturmöbel dinieren und musizieren, falls die Biomusik der Vögel aus dem Pflanzenpelz nicht genügt.

Als letzte, sicher bestmögliche „Biovision“ ist wünschbar, daß unsere Wälder als zukünftige Polykultur gar nicht mehr abgeerntet werden müssen, um nicht-lebende, also unproduktive Bauten herzustellen, sondern daß wir gleich unter dem Blätterdach und immergrünen Bäumen in kleinen „Naturmöbeln“ leben, mit Wasser, Energie, Nahrung und Info versorgt aus „Naturbaukästen“ ... entsorgt durch kleine Wurmfarmen, die, Humus produzierend, Kreisläufe schließen ... dann ist Paradies wiedergewonnen.

„Träume haben höchste politische Realität“

C. G. Jung

Alles Gute kommt von Bäumen

Bäume sind selbstwachsende, lebende Sonnenkollektoren. Sie produzieren Sauerstoff, verdauen CO₂, speichern und säubern Wasser, dämpfen Schall und leisten vieles andere mehr. Mindestens 25 unentbehrliche, biologische Produktionen, ohne schädliche Nebenwirkungen, leistet die Baugesellschaft des Waldes: Alles Gute kommt also von Bäumen, den Partnern der Sonne, nichts geht ohne Bäume:

„Keine Lunge, kein Auto, keine Heizung funktioniert ohne den Sauerstoff der Bäume.“ Bäume sind deswegen die besten Freunde der Tiere und Menschen. Während Tier und Mensch immer um ähnliches Futter konkurrieren, sind Bäume unsere Lieferanten für Rohstoffe, verdauen unsere Reststoffe, machen aus unseren Reststoffen wieder Rohstoffe und Nutzstoffe, „gepowert“ (neuhochschwäbisch) von der Sonne.

Wer also eine konkurrenzfreie Gesellschaft des Lebendigen sucht, findet sie am leichtesten als Partner von Bäumen.



Rundholzständer mit Kopfbändern (Nordansicht)